

Ausgabe 01/2010

RHEIN-SIEG-BÜHNE



DAS MAGAZIN DER JUSOS IM RHEIN-SIEG-KREIS



**LERN NICHT MIT DEN
SCHMUDELKINDERN**
Titelthema



LANDTAGSWAHLKAMPF
Ein Rückblick



KREISGESAMTSCHULE
Es bewegt sich was...



JUSOS INTERN
Alles aus Kreis, AG'en,
Termine uvm.

Vorwort...

Liebe Jusos, liebe Interessierte,

wir freuen uns Euch nun die erste Auflage der „**Rhein-Sieg-Bühne**“ präsentieren zu können.

Die Namensgebung unseres Blattes orientiert sich an der gesellschaftskritischen Tageszeitung „**Die Weltbühne**“ in der zeitgenössische Autoren der Weimarer Republik publizierten, darunter Kurt Tucholsky und Carl v. Ossietzky. 1933 wurde das kleine rote Heftchen von den Nazis verboten.

Die „Rhein-Sieg-Bühne“ bietet Euch einen Einblick in unserer Arbeit zu tagespolitischen Themen vor Ort, sowie Veranstaltungen und Angebote der Jusos. Des weiteren soll hier eine Möglichkeit geschaffen werden, auch über Eure Arbeit und Meinung zu berichten.

Seit Beginn unserer Vorstandsarbeit im Februar diesen Jahres haben wir viele positive Erfahrungen gesammelt, trotz schwieriger und trauriger Momente. Wir möchten euch an dieser Stelle für euren Einsatz während der **Wahlkampfphase** danken. Denn jede Stimme die wir erkämpft haben, hat dazu beigetragen, dass Hannelore Kraft jetzt hart über einen ernsthaften Politikwechsel verhandeln kann.

Die Rhein-Sieg-Jusos werden das politische Tagesgeschehen gewohnt kritisch begleiten und dafür streiten, dass unsere inhaltlichen Kernforderungen nicht unter den Tisch fallen.

Wir sind sehr zufrieden mit der Entwicklung unserer Jusos, gerade die **Neugründung** einiger AG'en stimmt uns positiv. Die zahlreichen interessierten Besucher unseres **Sommerfestes** bestärken uns in unserer Arbeit.

Ihr seid herzlich eingeladen all eure Ideen und Mitteilungen uns mitzuteilen, wann immer wir euch helfen können, stehen wir euch gerne zur Verfügung!

Mit sozialistischen Grüßen

Sara Zorlu

Alexander Jüdes

Rückblick: Landtagswahlkampf

>>> Am 9. Mai hat NRW einen neuen Landtag gewählt und hat nun endlich wieder eine rot-grüne Landesregierung und die erste Ministerpräsidentin Hannelore Kraft. Doch auf dem zweiten Blick gibt das Ergebnis keinen Anlass zur Freude. Die SPD hat wieder Stimmen verloren, auch bei den Jungwählern. Die SPD Rhein-Sieg hat nun keinen Abgeordneten mehr.

Der Wahltag ist nun eine ganze Zeit her, sodass wir mit etwas Abstand einen Rückblick auf unseren Wahlkampf werfen können. vielerorts entwickelten die Jusos neue Ideen für kreative Wahlkampfaktionen und werteten damit das Erscheinungsbild der SPD im Kreis deutlich auf. Die altbekannten Infostände wurden umgestaltet, auffälliger und ansprechender. **Bodenzeitungen, Bodenpunkte, Atomfässer, Flashmobs oder Bildungshürden** durchbrachen das bekannte Bild und sorgten vielfach für Aufmerksamkeit. Auch den Vorbeieilenden konnten wir so kurze Botschaften mitgeben.

Der Juso-Kreisvorstand unterstützte alle vier Landtagskandidaten der SPD nach vollen Kräften. Unter dem Slogan der NRW-Jusos **"NRW von Morgen - Wähle deine Zukunft"** legten wir unsere Schwerpunkte besonders bei Bildung und Umwelt, also in Bereichen, die gerade unsere Zielgruppe

ansprechen sollten. Auf einer **Wahlkampfschulung** mit den Jusos aus Bonn wurden erste Ideen entwickelt und später auch umgesetzt.

Unterstützung erhielten wir beim Juso-Wahlkampf auch durch die Bundesvorsitzende **Franziska Drohsel**, und das **Jusomobil**, das uns in Windeck besuchte.

Auch die AG'en vor Ort zeigten großen Einsatz. So organisierten die St. Augustiner Jusos eine Aktion für bessere Gesundheitspolitik, die Hennefer einen Bildungshürdenlauf, die Eitorfer verteilten Atomkekse und die „Linksrheiner“ empfingen Jürgen Rüttgers im feinsten Anzug unter dem Motto "Reiche Eltern für alle".

Nun ist es wichtig, die erfolgreichen Aktionen weiter zu verbessern. Der alte Infostand mit Tisch und ein paar Giveaways hat ausgedient. Dieses Konzept spricht niemanden mehr an. Wir Jusos sollten uns auch weiterhin als **Ideenfabrik** und **Kreativfaktor** verstehen, um der als angestaubt geltenden SPD wieder ein modernes Image zu verpassen.





Rüttgers Flashmob

Name des Opfers:
NRW-
Bildungssystem

Tatwaffen:
Gebühren,
soziale Selektion,
Leistungsdruck (AG),
Unterfinanzierung



Bildungshürdenlauf in Hennef

Tatverdächtig?
Jürgen Rüttgers und
die schwarz-gelbe
Landesregierung!!!

Helfen Sie bei
der „Aufklärung“!
-Kostenlose Bildung für alle-
Am Sonntag: SPD



Um 6 Uhr am Bahnhof



Mit dem Jusomobil in Windeck

Fotoalbum Wahlkampf 2010



Franzi Drohsel
in St. Augustin



Das Jusomobil



Bildungshürden

Auf der nächsten Kreisvollversammlung der Jusos RS werden wir alle unsere Wahlkampfereignisse sammeln und auswerten, um die Erkenntnisse für den nächsten Wahlkampf zu sichern. Bitte beteiligt euch daran!



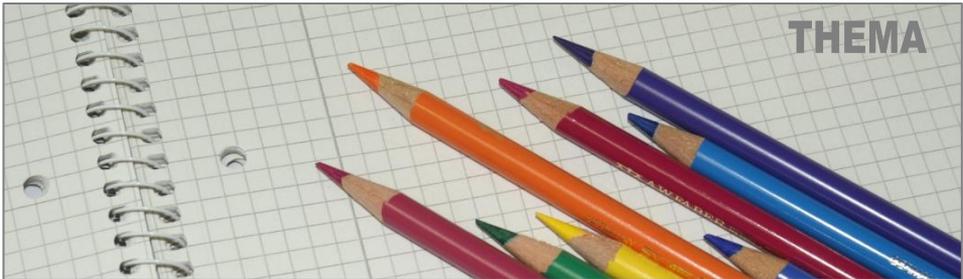
Der Slogan der NRW Jusos



Anti-Atom in Königswinter



Anti-Atom in Hennef



Lern nicht mit den Schmuddelkindern

Wie sich das bürgerliche Lager nach unten abgrenzt

>>> Hamburg hat gesprochen. Besser gesagt, ein Teil der Hamburger Bevölkerung hat gesprochen, nämlich jener Teil des Hamburger Bürgertums, der eloquent und polemisch seit Jahren Sturm gegen die Pläne des Senats läuft, Kinder künftig bis zur sechsten Klasse gemeinsam zu unterrichten. Und damit zeigt sich vor allem eines: Wie schnell das "bürgerliche Lager" zu mobilisieren ist, wenn es darum geht die eigenen Privilegien und die eigene Position zu sichern. Von einem Erfolg der direkten Demokratie lässt sich schwerlich sprechen, wenn nachgewiesen nur ein bestimmter Teil des Volkes zur Wahlurne geht oder Eltern mit ausländischem Pass gar nicht mit abstimmen dürfen, was mit ihren Kindern auf der deutschen Schule passiert. Als Erfolg allerdings möchte die Initiative "Wir wollen lernen" das Abstimmungsergebnis verkaufen, seine Bedeutung auf das gesamte Bundesgebiet ausweiten und sich selbst als Retter des großartigen, ge-

bzw. zergliederten deutschen Bildungssystem inszenieren. Bei Lichte betrachtet, ist es doch nicht viel mehr als ein höchst fragwürdiger Erfolg **reaktionärer und elitärer Kräfte**.

Deutschland nimmt im europäischen Vergleich eine Außenseiterrolle ein, indem immer noch zehnjährige Kinder auf die "passenden" Schulformen sortiert werden. Dass dabei besonders deutlich die soziale Herkunft der Kinder entscheidet, ignorieren die Profiteure dieser Praxis geflissentlich. In NRW hat ein Akademiker-Kind im Vergleich zu dem Kind eines Arbeiters bei gleicher Leistung eine **4,2-fach höhere Chance** auf das Gymnasium, dem Ort der Glückseligkeit des Groß- und Kleinbürgertums, zu kommen. Diesen heilbringenden Ort will das Bürgertum um jeden Preis behalten, hierfür geht es sogar auf die Straße, auch wenn der Protest im Designeranzug teilweise unbeholfen anmutet. **"Lern nicht mit den Schmuddelkindern"** ist hier die

Devise. Wo nur auf das eigene Wohl geschaut wird, wird der positive Effekt für die Schwächeren und die Gesamtbevölkerung zweitrangig. Man solle die Resteschulen ruhig mit mehr Geld ausstatten, schließlich will man auch nicht als Unmensch gelten, aber das eigene Kind zusammen mit dem Kind einer türkischen Putzfrau? Das geht zu weit. Das bringe auch nichts.

Das bringe nichts? Ein Blick auf internationale Studien schlägt diese Behauptung vernichtend. Länder mit Gemeinschaftsschulsystem (in Hamburg wurde lediglich über eine längere Grundschulzeit abgestimmt!) belegen hier hervorragende Plätze, während die angeblich nach Leistung sortierten deutschen Schülerinnen und Schüler nicht über Mittelmäßigkeit hinauskommen. Eine Frage muss auch gestattet sein: Wären nicht eigentlich die Befürworter einer Praxis, die Kinder selektiert, in der Pflicht die Vorteile davon zu beweisen, als jene, die fordern, Kinder zusammen zu unterrichten?

Es bleibt dabei: Blühende Landschaften gibt es nicht, weder im Osten noch in der Bildung. In der Bildungslandschaft blüht allenfalls noch ein schwarz-gelbes Pflänzchen, namens **Eliteförderung**. Womit das letzte große Projekt der neuen "Bundesregierung" gemeint ist. Kurz vor der Sommerpause haute Bildungsministerin Schavan ihr nationales Stipendienprogramm durch

den Bundesrat. Dieses Vorzeigeprojekt wurde der schwarz-gelben Bundesregierung allerdings ganz schön teuer, denn die Länderfürsten beharren zwar strikt auf ihrer Hoheit in Bildungsfragen, aber Geld ausgeben dafür? Nein, das musste Schavan zuschießen und rettete damit dieses Projekt der Fragwürdigkeit.

Zukünftig sollten zehn Prozent der Studierenden ein Stipendium erhalten, zu **Hälfte vom Bund zur anderen Hälfte von der Wirtschaft** finanziert. Das Stipendium wird nach Leistung vergeben, nicht etwa nach Bedarf. Da freut sich der zum schwarz-gelben Helden erkorene, stets abstrakt gehaltende Leistungsträger, nachdem schon aus "Mehr Netto vom Brutto" nichts wurde.

Wenn man sich die Zahlen anschaut, dann fällt auf, dass schon jetzt die meisten Stipendiaten aus "besserem Hause" stammen. Doch warum erreichen diese Studentinnen und Studenten bessere Noten? Ein Grund hierfür ist z.B. der Vorteil, der aus der finanziellen Situation des Elternhauses entsteht. So muss ein Student, der von seinen Eltern nicht sonderlich unterstützt werden kann, neben der Uni oftmals noch Geld verdienen. Das kostet Zeit, die nicht zum Lernen oder auch nur einmal zum Durchatmen genutzt werden kann und das in Zeiten von überfrachteten Bachelorstudiengängen. Ist es da ein Wunder,

wenn sich der soziale und finanzielle Vorteil in besseren Leistungen ausdrückt? Auch die Hemmschwelle sich mit einer Bewerbung an ein Begabtenförderungswerk zu wenden, liegt bei Kindern aus bildungsferneren Schichten zumeist deutlich höher.

Das neue Stipendienprogramm der Bundesregierung verfolgt ein Ziel: Elitenförderung. Auch die Sprösslinge der Wählerschaft sollen von der Klientelpolitik profitieren. Bringt die Ausweitung der Stipendien Vorteile für alle? Höchstwahrscheinlich nicht. Sie sichert nur den Status der zu fördernden "Elite". Unter denjenigen, die diese Leistungen erhalten, werden auch zukünftig vor allem Studierende sein, die schon seit Geburt auf der Sonnenseite stehen. Wie sollte sich diese Ungleichgewicht mit einer bloßen Ausweitung verändern? Die Ausweitung hat damit nur einen Effekt: **Elite zementieren**. Wird man dann bald beim Einstellungsgespräch gefragt, warum man keine Förderung erhalten hat? Warum waren Sie denn nicht unter den zehn Prozent der Besten? Das bürgerliche Lager grenzt sich auch hier wieder nach unten ab.

Inzwischen spricht Schavan nur noch von 0,3 % der

Studierenden, die jedes Jahr neu gefördert werden sollen. Es steht sogar im Raum, das neue "Programm" mit Kürzungen bei den bestehenden Begabtenförderungswerken zu finanzieren. Damit ist die Bundesregierung ein weiteres Mal kläglich gescheitert. Die zweifelhafte **Kosmetikmaßnahme** „nationales Stipendienprogramm“ schminkt der Regierung Merkel nur eine hässliche, inhaltsleere Fratze. Die Anlaufphase eines gleichen Programms in NRW lief mehr als durchwachsen. Auch hier konnte nur ein minimaler Bruchteil der Studierenden gefördert werden. Die Gelder aus der Wirtschaft bleiben aus, und wenn sie doch fließen, dann nahezu ausschließlich für Studiengänge, die für die Wirtschaft direkt von Bedeutung sind. Geistes- oder Gesellschaftswissenschaften gingen im Prinzip leer aus.

Die angekündigte **Bafög-Erhöhung**, ein Versprechen der Bundesregierung in Folge der Studentenproteste, wurde im Übrigen erst einmal vertagt. Dafür wollte Schavan nicht aufkommen. Davon hätten alle profitiert. Breitenstatt Elitenförderung; nicht das Ding von Schwarz-Gelb.



Und in NRW? Da müssen wir die Chance einer rot-grünen Regierung nutzen. Wir Jusos sollten immer wieder einfordern, dass umgesetzt wird, wofür wir im Wahlkampf auf den Marktplätzen standen. Die **Studiengebühren** müssen abgeschafft und **Gemeinschaftsschulen** eingeführt werden (und vieles mehr). Wir haben jetzt die Chance etwas zu verändern. Nötige Mehrheiten müssen gesucht und gefunden werden, egal wie schwierig das wird. Die CDU ist noch nicht darüber hinweg, dass ihr "Arbeiterführer" abgewählt wurde und wird keinen Kompromiss suchen, der die Stammwählerschaft verärgern könnte. Die FDP besteht zur Zeit aus Liberalen und Marktradikalen. Auch

wenn Teile der FDP sich jetzt verhandlungsbereit zeigen, wird eine Bildungspolitik für alle mit der FDP nur schwer zu realisieren sein. Blieben die Geschichtsrevisionisten der Linkspartei. So schwer eine Zusammenarbeit auch fällt, die bildungspolitischen Positionen gleichen sich. Wir müssen aufeinander zugehen, wenn wir eine Bildungspolitik wollen, die alle mitnimmt. **Bessere Bildung für alle**, statt reaktionäre Privilegiensicherung. Düsseldorf liegt schließlich am Rhein, nicht an der Elbe.

>>> Zum Autor

Mario Dahm (21) ist Mitglied im Juso-Kreisvorstand und Pressesprecher der Jusos Hennef. Er studiert Deutsch und Geschichte für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen.



Sara Zorlu im Kreisvorstand

Die Juso-Kreisvorsitzende Sara Zorlu wurde auf dem Kreisparteitag der SPD Rhein-Sieg in Hennef als Beisitzerin in den neuen Kreisvorstand gewählt. Dabei erhielt sie die höchste Stimmenanzahl der Kandidatinnen und Kandidaten für die Beisitzerposten. Sara wurde zuvor durch den Juso-Kreisvorstand nominiert und soll die Interessen der Jusos Rhein-Sieg im Kreisvorstand vertreten.

Neue Facebook - Seite

Die Jusos im Rhein-Sieg-Kreis haben ihre Facebook-Seite geändert und nun ein eigenes Profil, über das alle Interessierten mit aktuellen Infos, Terminen etc. versorgt werden können. Werdet einfach „Fan“ dieser Seite und schon seid ihr immer auf dem aktuellsten Stand.

Bildungskampf im Rhein-Sieg-Kreis - mit Happy End?

>>> Die überraschende Kehrtwende des letzten Regierungspräsidenten Lindlar zur Errichtung einer Kreis Gesamtschule erfreute die Jusos Rhein-Sieg. Die jahrelangen Forderungen, Bemühungen und Initiativen auf kommunaler Ebene, um ausreichend Gesamtschulen im Rhein-Sieg-Kreis einzuführen, haben sich nun endlich gelohnt.

Der Wunsch nach Gesamtschulen wurde in den letzten Jahren **systematisch blockiert**. Leider kam das Umdenken oder der Anschein einer Neupositionierung für viele denkbar spät.

Mit einer neuen Kreis Gesamtschule ist der Bedarf flächendeckend noch lange nicht gedeckt. Es gab in der Vergangenheit starken **verwaltungsrechtlichen Widerstand**, so dass Initiativen vor Ort an Formalitäten durch das Schulministerium und den damaligen Regierungspräsidenten gescheitert sind. Ein Beispiel solcher

Politik ist St. Augustin. Dort ist eine städtische Gesamtschule an zwei Anmeldungen gescheitert.

Dass die CDU das pädagogisch längst überholte, elitäre dreigliedrige Schulsystem hochhält, ist nichts Neues, aber den Elternwillen in dem Maße zu ignorieren, von aktuellen Forschungsergebnissen ganz zu schweigen, war bis dahin unverständlich. Mit der Verwendung des Begriffes „Einheitsschule“, welcher aus der DDR stammt, versucht man nach wie vor subtil **unbegründete Ängste** der Eltern zu schüren, um auf diesem Wege einen ideologisch motivierten Bildungsstreit hochzuziehen.

Es war lange Zeit so, dass mit der Freigabe einer Gesamtschule schon die nächste Diskussion auf sich warten ließ: Ob sie im **Ganztagsbetrieb** laufen darf oder nicht. Deswegen ist es umso überraschender, dass aktuell der CDU-Landrat einen Ganztagsbetrieb nun für selbstverständlich hält.

Eine der Forderungen der Jusos an die Politik in diesem Bereich ist es, dass dem Elternwillen, mehr Gesamtschulplätze einzurichten, entsprochen werden muss. Die Gründung von neuen Gesamtschulen muss unterstützt werden. Dabei soll der Ganztagsbetrieb möglich sein. Vor allem regen die Jusos Rhein-Sieg hier eine Diskussion um mögliche **Gemeinschaftsschulen** vor Ort an. Die Gemeinschaftsschule ist eine Schule

>>> Zur Autorin

Sara Zorlu (25) ist Vorsitzende der Jusos Rhein-Sieg und Ratsmitglied in Eitorf. Sie studiert Rechtswissenschaften an der Universität Bonn.



der Chancen für alle. Sie bietet Vielfalt unter einem Dach.

Die Gemeinschaftsschule bietet eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler nach ihren Begabungen, Neigungen und Talenten an. Vergleiche mit anderen Ländern, vor allem mit Skandinavien, haben gezeigt, dass heterogene Lerngruppen und ein **längeres gemeinsames Lernen**, anstelle von frühzeitiger Selektion, langfristig positive Effekte auf alle Kinder haben

Eine weitere Entwicklung ist die neue Position der FDP, sie bietet der rot-grünen Landesregierung ihre Unterstützung an. Andreas Pinkwart sagte öffentlich, eine Zusammenarbeit unter bestimmten Voraussetzungen in Bezug auf Gemeinschaftsschulen sei möglich. Die Zukunft wird noch zeigen, ob eine dringend notwendige Bildungsreform Aussicht auf Erfolg hat. Jedoch werden die Jusos sich hier nach wie vor für gerechtere und sozialere Bildungschance einsetzen.

Juso-Sommerfest 2010

>>> Das diesjährige Sommerfest der Jusos Rhein-Sieg war ein voller Erfolg mit **zahlreichen Gästen**. So durften die Juso-Kreisvorsitzende Sara Zorlu und der Geschäftsführer Alexander Jüdes auch Gäste aus den benachbarten Unterbezirken begrüßen, darunter Christopher Paesen (Juso-Vorsitzender aus Bonn), sowie Tim Schlösser, der Mitglied des Juso-Landesvorstandes ist.

Gestartet wurde das Fest mit dem Referenten Bernd Zielinski zum Thema politische Schulbildung. Mit seinem Vortrag konnte er uns als Lehrer zum Thema **„Soll Schule Meinung machen? Politische Bildung an Schulen“** einen Einblick gewähren. Die Gäste nahmen diese Diskussionsgrundlage gerne an und haben den Abend bei kalten



Getränken und einem abwechslungsreichen Buffet in gemütlicher Atmosphäre ausklingen lassen.

Besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem gesamten Vorstand, ohne den die Organisation in dieser kurzen Zeit nicht möglich gewesen wäre.

Keine Ausbeutung von Freiwilligen

Jusos beantragen bessere Vergütung des Freiwilligen Sozialen Jahres

Zunächst erklär doch bitte mal kurz, was ein FSJ ist.

Mario: FSJ bedeutet **Freiwilliges Soziales Jahr**. Viele junge Menschen verpflichten sich z.B. nach der Schule zu einem solchen Jahr, in dem sie freiwillig für die Gesellschaft in verschiedensten Arbeitsfeldern arbeiten. So etwas wie Zivildienst, nur nicht vom Staat erzwungen, sondern freiwillig. Der Rhein-Sieg-Kreis stellt FSJ'ler ein, die als Betreuer/Innen an den Förderschulen arbeiten.

Warum bezahlt der Kreis seine Freiwilligen so schlecht?

Mario: Das ist eben die Frage. Der Grund liegt wohl irgendwo zwischen Sparwut und Ignoranz. Fakt ist, dass ein Freiwilliger oder eine Freiwillige beim Rhein-Sieg-Kreis **nur 180 Euro im Monat** bekommt. Wenn man das hoch- oder (besser gesagt) runterrechnet, kommt man auf einen Stundenlohn von etwas über einem Euro.

Bekommen FSJ'ler bei anderen Trägern mehr?

Mario: Ja, sogar erheblich! Die FSJ'ler des Kreises kommen sich besonders auf den Arm genommen vor, weil sie auf

ihren Seminaren die Freiwilligen vom Arbeiter-Samariter-Bund Bonn treffen. Die bekommen (ähnlich wie beim Erzbistum Köln) bis zu 200 Euro mehr im Monat.

Wie kommt das?

Mario: Das ist gar nicht ganz so einfach zu erklären. Es gibt dazu ein Gesetz über Freiwilligen-dienste, das

Warum zahlt ihr so schlecht?

vorsieht, dass die Dienstleistenden ein sogenanntes **Taschengeld** bekommen. Dieses ist aber auch gesetzlich begrenzt, wenn auch über dem Wert, den der Kreis zahlt. Allerdings gibt es da eine



"Geldersatzleistung". Laut Gesetz gilt als Freiwilliger bzw. als Freiwillige, wer für seinen Dienst lediglich ein Taschengeld, eine Unterkunft, Verpflegung und Arbeitskleidung gestellt bekommt. Wer keine Unterkunft, keine Verpflegung und keine Arbeitskleidung bekommt, dem kann diese Ersatzleistung gezahlt werden. So kommt der Unterschied zustande. Die meisten Träger zahlen diese, der Rhein-Sieg-Kreis - bis jetzt - nicht.

Ihr beantragt also eine solche Ersatzzahlung?

Mario: Genau! Über die SPD-Fraktion im Kreistag. Die Summe aus Taschengeld und Ersatzleistung soll **350 Euro** nicht unterschreiten.

Würde das nicht teuer für den Kreis?

Mario: Die Summe stürzt den Kreis wirklich nicht in den Ruin. Wir haben das einmal durchgerechnet und sind auf eine Summe gekommen, die einen Bruchteil des Geldes ausmacht, was der Landrat "nebenher" beim Aufsichtsrat von RWE verdient. Die Jusos sind ohnehin der Ansicht, dass das Geld dem Kreis zusteht und da wäre es gut aufgehoben! Und eines muss man ja wohl einmal fragen: Wollen wir wirklich zuerst bei jungen Menschen sparen, die sich freiwillig für andere Menschen hier im Kreis engagieren?

Wie seht ihr die Chancen für euren Antrag?

Mario: Wir „kämpfen“ dafür! Ich kann mir gerade nur schwer vorstellen, mit welcher Begründung man den Antrag ablehnen kann. Aber ohne Begründung geht das natürlich leider auch. Für uns ist klar, dass ein FSJ auch beim Rhein-Sieg-Kreis besser vergütet werden muss. Diese jungen Menschen haben sehr verantwortungsvolle Aufgaben im Umgang mit Menschen, durchleben viele schwierige Situationen und zeigen dabei großen Einsatz für ihre Mitmenschen. Das alles in einer **39-Stunden-Woche!** Das muss anerkannt und angemessen honoriert werden, vor allem ideell, aber auch finanziell. Die jungen Menschen arbeiten die ganze Woche und können dann am Wochenende nicht mal richtig feiern oder shoppen gehen, weil sie für ihre Arbeit zu wenig Geld bekommen. Wir finden, das ist ein Skandal und drängen nachdrücklich auf Besserung.

Neue AG in Siegburg

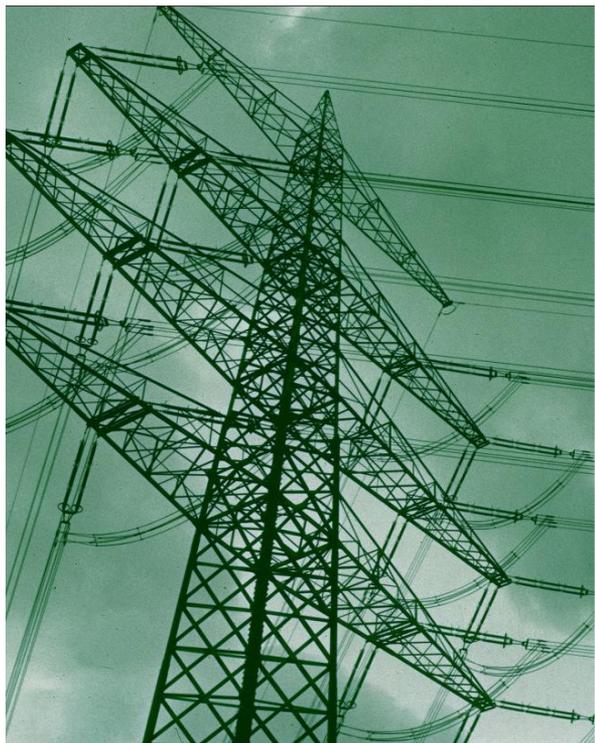
Bald hat auch Siegburg wieder eine eigene Juso-AG. Aktive Jusos haben sich zusammengefunden und gründen bald nach den Sommerferien eine Arbeitsgemeinschaft. Zur Gründungsveranstaltung wird die Kreisvorsitzende Sara Zorlu alle Siegburger Jusos einladen.

Atomkraft? Nicht schon wieder...

>>> Es verspricht ein „heißer Herbst“ 2010 zu werden. In einflussreichen Kreisen der schwarz-gelben Koalition spricht man von einer Laufzeitverlängerung von bis zu **20 Jahren**; Atomminister Röttgen von ein paar weniger. Egal welche Seite sich durchsetzen wird, dies ist ein Angriff auf den rot-grünen Atomausstieg und die eingeleitete Energiewende. In der Bevölkerung hat die Atompolitik der Bundesregierung schon lange keine Mehrheit mehr. Jetzt gilt es, dies auch deutlich zu machen, in den Parlamenten und auf der Straße! Auch die Jusos Rhein-Sieg werden sich an dem Protest beteiligen. Geplant ist eine **Demo vor dem Wahlkreisbüro** der CDU-Abgeordneten Winkelmeier-Becker in Siegburg. Weitere Infos folgen! **Vorweg wollen wir euch mit den wichtigsten Argumenten gegen die Atomkraft ausstatten.**

Laufzeitverlängerung macht nur Konzerne reich

Atomstrom ist nur für einen günstig: Für die Energiekonzerne. Der Strom lässt sich „günstig“ produzieren, weil wir die abgeschriebenen AKWe kräftig subventionieren. Trotz Milliarden Gewinnen, steigen die Strompreise, weil die vier großen Stromkonzerne diese unter sich



ausmachen. Längere Laufzeiten würden das **Oligopol** zementieren, statt viele kleinere dezentrale Kraftwerke in einen Wettbewerb treten zu lassen. Atomkraft macht Strom also nicht billig, sondern Konzerne reich.

Folgekosten für alle

Atomenergie verursacht enorme Kosten für die Allgemeinheit. Der Staat zahlt für Atomaufsicht, Endlagersuche, Castortransporte und für vieles mehr. Allein die Endlagersuche hat bis 2005



versichern, wären sie absolut unrentabel.

Kein Endlager - Nach uns die Sintflut

Es gibt bis heute **kein geeignetes Endlager** auf der Erde. Die deutschen Endlagerstätten sind eine Katastrophe. Schon jetzt treten aus der Lagerstätte Asse radioaktive Flüssigkeiten aus. Trotzdem plant Schwarz-Gelb noch mehr Müll produzieren zu lassen. Uran hat eine **Halbwertszeit von 4,4 Mrd. Jahren**. Die Asse hat nicht einmal drei Jahrzehnte gehalten.

Uran – ein begrenzter Rohstoff

Atomkraft macht Deutschland abhängig, denn 100% des benötigten Urans müssen importiert werden. Uran ist nur begrenzt vorhanden, sodass auf absehbare Zeit auch dieser Rohstoff ausgehen wird. Bis dahin werden die Preise heftig steigen. Uran ist nur in einem sehr geringen Maße im Erdreich vorhanden, sodass enorme Mengen abgebaut werden müssen, unter hohem CO₂-Ausstoß. Uran

ist ein **gefährlicher Rohstoff**, auch wenn man

die Gefahr nicht sieht. Studien belegen, dass Kinder in Nähe eines AKWs öfter an

Leukämie erkranken.

Quelle: Bernd Boscolo / Pixelio.de

über 600 Mio. Euro an Steuergeldern verschlungen. Die eigentliche Endlagerung wird um ein Vielfaches teurer werden. Im Falle eines Unfalls wird der Staat zahlen müssen, ein GAU würde die Volkswirtschaft ruinieren (Kosten nach Wirtschaftsministerium ca. 5 Billionen). Die Konzerne **privatisieren die Gewinne und kollektivieren die Risiken** und deren Kosten. Müssten die Konzerne ihre AKWe angemessen



Mit Sicherheit nicht sicher

Die deutschen Reaktoren werden immer älter und somit störanfälliger. Heute würde keines der alten Kraftwerke noch eine Zulassung bekommen. Immer wieder gibt es **Zwischen- und Störfälle**. Allein im AKW Brunsbüttel ereigneten sich seit Inbetriebnahme 454 meldepflichtige Zwischenfälle. Aus einem französischen Reaktor trat 2008 eine nicht unbedeutende Menge an radioaktiver Flüssigkeit aus. Die Risiken der Atomkraft sind nicht kalkulierbar, ein technischer oder menschlicher Fehler hätte verheerende Folgen. Gegen terroristische Anschläge (z.B. Flugzeugabstürze) sind AKWe nicht gesichert.

Atomkraft ist nicht umweltfreundlich

Atomkraft ist keine grüne Energie! Kraftwerkbau, Endlagerbau, Urananreicherung, Transporte etc. verursachen sehr **hohe Emissionen** an klimaschädlichen Abgasen. Weltweit werden nur 2,5 Prozent des Endenergieverbrauchs durch



Atomkraft gewonnen. Das ist kein bedeutender Beitrag zum Klimaschutz. Stattdessen verhindert eine Laufzeitverlängerung Investitionen in erneuerbare Energien und bereitet den Anbietern von grünem Strom erhebliche Marktnachteile.

Das Licht geht nicht aus!

Wenn der Atomausstieg beibehalten wird, gehen die Lichter in Deutschland nicht aus! Diese Bild malt die Atomlobby aus Eigeninteresse. Das Bundesumweltministerium geht mittlerweile von **38,6 % der erneuerbaren Energien bei der Stromgewinnung bis 2020 aus**. Mit weiteren Einsparungsmaßnahmen und dem Einsatz hocheffizienter Kraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung ist die Energieversorgung gesichert. Geld wäre vorhanden, wenn es nicht die Atomkraft subventionieren würde. Jetzt muss auch der **politische Wille** aufgebracht werden.

TERMINE

18.9. Anti-Atom-Demo

Siegburg, Marktplatz, 11 Uhr

25.9. Nachtbasketball-Turnier

ab 19.30 Uhr in Sankt Augustin

Sporthalle Rhein-Sieg-Gymnasium





Bad Honnef Schule fertig - und was nun???

>>> Da sich jeder Jugendliche nach dem Schulabschluss fragt, wie's jetzt eigentlich weiter geht, haben wir Bad Honnefer Jusos speziell dafür ein Projekt gestartet. Unter www.honnef-after-school.de haben wir eine Internetseite eingerichtet, die bei Zukunftsfragen weiterhilft. Auf der Seite findet man nicht nur Informationen zu Ausbildung, Studium oder anderen Bereichen der Berufsplanung. Sinn der Seite ist es, dass Jugendliche in Kontakt zu einem regionalen Mentor treten können, der sie konkret an die Hand nimmt und den Einstieg bspw. ins Studium erleichtert. Wir Jusos Bad Honnef haben einen Pool von qualifizierten jungen Menschen aufgebaut, die gerne anderen Jugendlichen aufgrund ihres Wissen und ihre beruflicher Qualifikation weiter helfen wollen. Als **Mentoren** betreuen sie die ehemaligen Schüler eine Zeit lang und teilen ihr jeweiliges Fachwissen exklusiv mit ihnen. Dazu schreibt man einfach eine E-Mail an die

auf der Seite www.honnef-after-school.de jeweilige Adresse und gibt an, in welchen Bereich man gerne Unterstützung bekäme. Wir prüfen dann, ob wir bspw. einen Versicherungskaufmann oder einen Juristen in unserem Mentorenpool haben, und geben ihm die Anfrage mit der Bitte weiter, Kontakt mit dem Jugendlichen aufzunehmen.

Bis jetzt haben wir ganz gute Erfahrung mit dem Programm gemacht. Allerdings gehört auch eine Menge Öffentlichkeitswerbung dazu. Von allein wird unser Engagement natürlich nicht bemerkt.

Nachdem wir die Seite aufgebaut und den Mentorenpool zusammen gesucht hatten, haben wir einen offiziellen **Pressetermin** angesetzt. An diesem haben nicht nur Redakteure einzelner Zeitungen teilgenommen. Wir konnten sogar unsere Bürgermeisterin dazu gewinnen, am Termin ganz offiziell teilzunehmen. Im Anschluss haben wir alle örtlichen Schulen angeschrieben und Kontakt zu anderen lokalen

Institutionen des bürgerlichen Engagements aufgenommen.

Mit unserem Projekt wollen wir keine Berufsberatung ersetzen (das können die Experten an den Schulen und den Arbeitsämtern zweifellos besser). Mit Honnef-after-school wollen wir Schulabgänger mit ganz **konkreten und praktischen Tipps** zur beruflichen Lebensplanung unterstützen.

Sicherlich reicht es nicht aus, das Projekt nur auf Bad Honnef zu begrenzen. Unser Ziel muss es sein, im Ganzen Rhein-Sieg-Kreis ein Betreuungsangebot zu schaffen, auf das Jugendliche zurückgreifen

können. Denn eines zeigen die bundespolitischen Debatten seit Jahren: Unsere Bildung entscheidet darüber, welche berufliche Perspektive uns offen steht. Deswegen müssen wir uns verpflichten, Jugendliche zu stärken, damit sie die richtigen Grundsteine für ihren beruflichen Lebensweg legen können.

>>> Zum Autor

Alexander Brehm (29) ist Mitglied im Juso-Kreisvorstand und Sachkundiger Bürger in der Kreistagfraktion. Der studierte Politikwissenschaftler lebt mit Frau und Tochter in Bad Honnef.



Jusos Sankt Augustin weiter in der Kommunalpolitik aktiv

>>> Fünf Jahre nach der Neugründung einer Juso-AG in und für Sankt Augustin blickten die Jusos bei einem Festakt am 17. März 2010 stolz auf ihre jüngste Geschichte zurück. Anlass dazu gab die Jahreshauptversammlung, bei der ein neuer Vorstand gewählt wurde. Der bisherige Vorsitzende Denis Waldästl trat nicht mehr zur Wahl an, da er im Januar diesen Jahres zum Vorsitzenden der SPD Sankt Augustin gewählt worden ist.

Herzlich gratulierte Denis Waldästl

der neuen Vorsitzenden **Lisa Maren Bürger** zu ihrem beeindruckenden Wahlergebnis von 100 Prozent, und sieht die Geschicke der Jungsozialisten bei der 29-jährigen Mediengestalterin in besten Händen. Als stv. Vorsitzende wurden Marion Gebauer, Guido Grün und Sebastian Gries in ihren Ämtern bestätigt.



Hennef

Juso-Kampagne für ein Kinder- und Jugendparlament

>>> „Kinder an die Macht“ titelte der Generalanzeiger einen Bericht über die **Kampagne der Jusos Hennef** für ein Kinder- und Jugendparlament in Hennef. Fast überall im Rhein-Sieg-Kreis gibt es bereits solche Mitbestimmungsgremien für Kinder und Jugendliche, in der altersmäßig jüngsten Stadt im Kreis allerdings nicht. Die Hennefer Jusos beantragten deshalb Anfang März die Einrichtung eines solchen Jugendparlaments und starteten eine eigene Kampagne.

„Wenn man selbst nicht die Mehrheit stellt, kann man nur versuchen, über öffentlichen Druck ein Umdenken bei den Entscheidungsträgern zu erzeugen“, erklärt Pressesprecher Mario Dahm die Aktion. Die Forderung nach einem Kinder- und Jugendparlament wurde im Stadtgebiet auffällig **plakatiert**, Flyer verteilt und Unterschriften gesammelt. Insgesamt konnten die Jusos über **300**

Unterstützer-Unterschriften

medienwirksam an den Vorsitzenden des Jugendhilfeausschusses übergeben. Der zuständige Ausschuss konnte sich jedoch noch nicht dazu durchringen, grünes Licht für mehr Mitsprache für die Hennefer Jugend zu geben. Es wird weiter geprüft. CDU, FDP und Unabhängige äußerten sich kritisch, bezogen aber noch nicht klar Stellung. Um den Prozess zu beschleunigen und



konkreter zu werden, reichten die Jusos Hennef einen **eigenen Modellvorschlag** ein.

„Uns ist es sehr wichtig, dass das Jugendparlament zu allen Themen, die konkret die Hennefer Jugend betreffen, angehört wird. Alle Fraktionen sollen deshalb einen Vertrag dazu schließen, der dies deutlich auch nach außen trägt,“ erläutert Mario Dahm die Juso-Position. „Für das Gelingen des Vorhabens ist es von großer Bedeutung, dass dieses Gremium und seine Beschlüsse auch ernst genommen werden, deshalb sieht unser Modell auch **weitreichende Kompetenzen** für das Jugendparlament vor, z.B. einen eigenen Etat oder ein Mitglied im Jugendhilfe- und Schulausschuss.“ Die Jusos hoffen jetzt, dass alle Beteiligten konstruktiv auf ihren Vorschlag eingehen und die Jugend in Hennef bald mehr Möglichkeiten der Beteiligung erhält.



Möchtest Du auch die nächste Ausgabe erhalten?

Für die Online-Ausgaben schicke bitte Deine E-Mail-Adresse an die unten angegebene Adresse. Wenn Du die nächste Druckausgabe erhalten möchtest, aber kein Mitglied der Jusos bist, dann schicke einfach auch Deine Anschrift mit.

rhein-sieg-buehne@gmx.de

Impressum

Jusos Rhein-Sieg
Frankfurter Straße 47
53840 Troisdorf

V.i.S.d.P.: Sara Zorlu

Redaktion/Layout: Mario Dahm

www.jusos-rhein-sieg.de
rhein-sieg-buehne@gmx.de
Auflage: 500

September 2010

Texte von Sara Zorlu, Jessica Salz, Lisa Bürger, Alexander Brehm,
Alexander Jüdes und Mario Dahm